

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

WINTERSEMESTER 2014/15

TAGUNGEN, WORKSHOPS

Ästhetik, Politik und Kommunikation. Ein Rückblick zum Beginn der Französischen Revolution vor 225 Jahren	2
Modernismus und Avantgarde	2
Radikalismus und neue Kulturtheorien im England der 1960er-Jahre. Edward P. Thompson im Kontext	3
»Schreiben für übermorgen«. Forschungen zu Werk und Nachlass von Günther Anders	4
Kriminalromane – Zur Geschichte und Ästhetik einer literarischen Gattung, Teil 1	5
Poetiken der Infrastruktur. Zum Unterbau medialer Kommunikation	5
Interkulturelle Kompetenz in der Kritik	6

VORTRAGSREIHEN, DISKUSSIONEN, LESEKREISE

Jour fixe Bildungstheorie Bildungspraxis: Die neue Qualität des Lernens: Lernergebnisorientierung, Validierung, Durchlässigkeit	7
Macht und Ermächtigung in der politischen Erwachsenenbildung ..	9
Interkulturelles Philosophieren: Theorie und Praxis	10
Lesekreis: Philosophie auf Türkisch	11
Frauenbiografieforschung: Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart	12
Psychoanalyse und Gesellschaftstheorie	13
Kulturgeschichte der Druckgraphik	13
Einführungskurs: Archivieren – Publizieren – Präsentieren. Das digitale Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universität Wien	14
Podiumsdiskussion: Parlamentssanierung – Baukunst und Demokratie	14
Veranstaltungen des Forschungsbereichs Philosophie und Öffentlichkeit am Institut für Philosophie der Universität Wien	15
VERANSTALTUNGSKALENDER	15

Ästhetik, Politik und Kommunikation

Ein Rückblick zum Beginn der Französischen Revolution vor 225 Jahren

ARBEITSTAGUNG | Fr., 17.10.2014 | IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Vor 225 Jahren griffen in Paris Französisinnen und Franzosen zu den Waffen – aus unterschiedlichen Gründen: Sie forderten soziale Gleichheit, hofften auf persönlichen, wirtschaftlichen Aufstieg oder wirkten den revolutionären Umwälzungen entgegen. In dieser Tagung wird zuerst ein Einblick in das Alltagsleben während der Französischen Revolution gegeben: vom Schulwesen über die Wohnverhältnisse und das Marktleben bis hin zur Frauenarbeit. Der zeitgenössische Blick deutscher und englischer Autorinnen auf die Entwicklungen der Französischen Revolution bietet zudem eine literarische Annäherung. Schließlich geht es um den Einfluss der Französischen Revolution auf das politische Denken und die historischen Reflexionen von Edvard Beneš: Viele der Kernelemente dieser Revolution, wie Republikanismus und Nationalismus, waren für ihn prägend und dienten auch als Folie für seine Interpretation zeitgenössischer Entwicklungen.

Freitag, 17.10.2014, 16.00–19.00 Uhr

- ▶ Barbara Litsauer (Wien):
Alltagsleben und Französische Revolution: Ein Querschnitt durch das *vie quotidienne* in Paris
- ▶ Elvira Zak (Wien):
Zur Rezeption der Französischen Revolution in Schriften deutscher und englischer Autorinnen
- ▶ Florian Ruttner (Wien):
Die Französische Revolution im Denken von Edvard Beneš

Konzept und Koordination: Barbara Litsauer, Elvira Zak

Koordinatorinnen und Vortragende:

Barbara Litsauer: arbeitet als freie Wissenschaftlerin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien und in der Austria Presse Agentur. **Elvira Zak:** Lektorin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, Arbeitsschwerpunkte: Politik und Kultur, Politische Bildung. **Florian Ruttner:** schreibt an einer Dissertation über die Kritik von Faschismus und Nationalsozialismus im politischen Denken von Edvard Beneš.

2

Modernismus und Avantgarde

TAGUNG | Sa., 8.11.–So., 9.11.2014 | IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Modernismus und Avantgarde tauchten in den europäischen Kulturen seit dem 19. Jahrhundert in aufeinanderfolgenden Wellen und in zahlreichen lokalen Versionen auf. Wie sich ihr Verhältnis zueinander jeweils gestaltete, wirkte sich auf Modernismus und auf Avantgarde inhaltlich, formal sowie organisatorisch aus und beeinflusste auch ihre Rezeption. Die verschiedenen Modernismen und Avantgarden traten immer wieder mit einem Absolutheitsanspruch auf und wurden gleich von der nächsten Version überholt. Die dabei entstandenen zahlreichen individuellen Werke und Œuvres bestimmen die Kulturgeschichte der letzten 200 Jahre. Im Workshop diskutieren Mitarbeiter_innen der Institute für Philosophie, für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft, für Theater-, Film- und Medienwissenschaft und für Musikwissenschaft der Universität Wien anhand von Fallbeispielen aus der eigenen Forschungsarbeit aktuelle Interpretationsansätze. Ziel der Veranstaltung ist es, die Möglichkeiten einer interdisziplinären Moderne- und Avantgardeforschung innerhalb der Rahmenbedingungen der Institution Universität auszuloten.

Samstag, 8.11.2014

- ▶ 13.00–14.00 Uhr
Wolfgang Müller-Funk (Wien):
Zwischen Innen und Außen. Hermann Bahrs Konstruktionen des Modernismus zu Wien 1890
- ▶ 14.00–15.00 Uhr
Arno Böhler (Wien):
Vorspiel einer Philosophie der Zukunft: Nietzsches Konzept des Künstlerphilosophen
- ▶ 15.00–16.00 Uhr
Violetta Waibel (Wien):
Hölderlin und Celan – zwei Dichter der Neuen Musik
- ▶ 16.00–17.00 Uhr
Michele Calella (Wien):
Moderne Ambivalenzen, oder: warum ist der musikalische Historismus (noch) ein Problem für die Musikgeschichte?
- ▶ 17.00–18.00 Uhr
Abschlussdiskussion

Sonntag, 9.11.2014

▶ 10.00–11.00 Uhr

Dietmar Unterkofler (Novi Sad):
Grenzüberschreitungen – Kollaborationen und Wechselbeziehungen in der Nachkriegsavantgarde zwischen Ost und West

▶ 11.00–12.00 Uhr

Katalin Cseh (München/Wien):
Osteuropäische Öffentlichkeitsdiskurse und die ungarische Neo-Avantgarde. Theoretische Konzepte und Fallbeispiele

▶ 14.00–15.00 Uhr

Nikolaus Urbanek (Wien):
Vom Bruch der Kontinuität zur Kontinuität des Bruchs.
»Avantgarde« als Grundbegriff einer Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts

▶ 15.00–16.00 Uhr

Károly Kókai (Wien):
Von der Moderne bis zur Avantgarde. Begriffsgeschichtliche Überlegungen zu zwei kulturgeschichtlichen Grundkonzepten

▶ 16.00–17.00 Uhr

Abschlussdiskussion

Konzept und Koordination: Károly Kókai,
Wolfgang Müller-Funk

Koordinatoren und Vortragende:

Arno Böhler: Dozent an der Universität Wien und Leiter des FWF-Forschungsprojekts »Künstlerphilosoph_innen. Philosophie als künstlerische Forschung« (AR 275-G21). **Michele Calella:** Universitätsprofessor für Neuere Historische Musikwissenschaft an der Universität Wien. **Katalin Cseh:** wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien der LMU München, lehrt am tfm der Universität Wien. **Károly Kókai:** Dozent am Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft der Universität Wien. **Wolfgang Müller-Funk:** Professor für Kulturwissenschaften an der Universität Wien. **Dietmar Unterkofler:** lehrt zur Zeit an der Universität Novi Sad. **Nikolaus Urbanek:** Universitätsassistent am Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien. **Violetta L. Waibel:** Professorin für Europäische Philosophie und Continental Philosophy an der Universität Wien, Vorständin des Instituts für Philosophie.

Radikalismus und neue Kulturtheorien im England der 1960er-Jahre Edward P. Thompson im Kontext

ARBEITSTAGUNG | Fr., 21.11.2014 | IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

1963 erschien ein Buch mit dem Titel »The Making of the English Working Class«. Der Verfasser, Edward P. Thompson (1924–1993), war einer jener Intellektuellen, die in England nach 1945 (und insbesondere dann in den 1960er-Jahren) neue Ansätze der Geschichtsschreibung, der Analyse sozialer Klassen, der Analyse der Kultur, aber auch neue Ansätze des politischen Radikalismus in der Praxis vertreten haben. 2013 haben Roger Fieldhouse und Richard Taylor aus Anlass des 50. Jahrestages der Publikation von »The Making of the English Working Class« unter dem Titel »E.P. Thompson and English Radicalism« einen Sammelband herausgegeben – mit zahlreichen Artikeln, die einiges von dem vermitteln, was das intellektuelle Klima in England von den 1950er- bis zu den 1980er-Jahren ausgemacht hat. Im Rahmen der Arbeitstagung wird versucht, zu zeigen, wie in jener Zeit neue Theorien der Kultur entwickelt und diskutiert worden sind und worin deren aktuelle Bedeutung besteht.

Freitag, 21.11.2014, 14.00–19.00 Uhr

▶ Richard Taylor (Cambridge):

Edward P. Thompson, Radical Theory, and Adult Education

▶ Ernst Wangermann (Salzburg):

Marxismus und Geschichte in England nach 1945

▶ Günther Sandner (Wien):

Richard Hoggart – »The Uses of Literacy«

▶ Johann Dvořák (Wien):

Raymond Williams über bürgerliche Kultur und die Kultur der Arbeiterklasse

Konzept und Koordination: Johann Dvořák

Koordinator und Vortragende:

Johann Dvořák: Univ.-Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne. **Günther Sandner:** Politikwissenschaftler und politischer Erwachsenenbildner; Forschungen zu Otto Neurath, zur sozialdemokratischen Bildungsarbeit und zur Politik des Logischen Empirismus. **Richard Taylor:** em. Professorial Fellow am Wolfson College, University of Cambridge. **Ernst Wangermann:** em. Universitätsprofessor für Geschichte an der Universität Salzburg.

»Schreiben für übermorgen« Forschungen zu Werk und Nachlass von Günther Anders

TAGUNG | Fr., 28.11.–Sa., 29.11.2014 | IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Wiederholt betonte Günther Anders (Breslau 1902–Wien 1992), dass große Teile seines Werks unveröffentlicht geblieben seien. Die unstete Vita des jüdischen Philosophen und Schriftstellers ist einer der Gründe für die große Anzahl unveröffentlichter oder wenig bekannter Arbeiten. Anders, der zusammen mit Hannah Arendt und Hans Jonas bei Husserl und Heidegger studierte und sich in Frankfurt am Main mit einer Arbeit über Musikphilosophie habilitieren wollte, emigrierte 1933 nach Paris und 1936 weiter in die USA. Seine Arbeiten aus den Exiljahren bezeichnete er einmal als »Texte für übermorgen«. Nicht für die Schubladen hätten er und die emigrierten Intellektuellen geschrieben, »sondern, wie wir glaubten, für den Handkoffer, den wir bald in Deutschland würden öffnen können«. Das Wort »übermorgen« bekam unter den Emigrant_innen eine geradezu magische Bedeutung. Um sein Auskommen zu sichern, nahm Anders in den USA zahlreiche »odd jobs« an und hielt u.a. Vorlesungen zur Kunst- und Kulturphilosophie an der New Yorker New School for Social Research. 1950 schließlich kehrte er nach Europa zurück und ließ sich in Wien nieder. Ebendort, am Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, befindet sich Anders' umfangreicher Nachlass, der eine ganze Reihe unpublizierter Arbeiten zur Anthropologie, Kulturphilosophie, Musikphilosophie und Ästhetik, außerdem Gedichte, aphoristische Kurzprosa, literarische Tagebücher, Korrespondenzen und Lebensdokumente enthält. Die rezente Forschung basiert vielfach auf diesen Nachlassmaterialien, die Anders' breites intellektuelles Interesse, seine Genre-, Themen- und Stilvielfalt dokumentieren. Im Rahmen der Tagung soll ein Querschnitt durch diese aktuellen Forschungsarbeiten präsentiert und zur Diskussion gestellt werden.

Freitag, 28.11.2014

► 9.00–9.30 Uhr

Begrüßung: Konrad Paul Liessmann, Bernhard Fetz (Wien)
Einführung: Kerstin Putz, Reinhard Ellensohn (Wien)

► 9.30–10.00 Uhr

Christian Dries (Freiburg):
Im Pilgerschritt auf guten Wegen? Erwägungen zum gegenwärtigen Stand der Anders-Forschung

Panel 1: Technikphilosophie

► 10.00–11.15 Uhr / Moderation: Kerstin Putz

Nataschia Mattucci (Macerata):
Thoughts on Technology and Discrepancy in Günther Anders

Jason Dawsey (Hattiesburg, Mississippi):

»Earth's Encounter with Itself«: Günther Anders' *Der Blick vom Mond* and the Formation of a Planetary Consciousness

► 11.45–13.00 Uhr / Moderation: Reinhard Ellensohn
Timo Kaerlein (Paderborn):

Günther Anders' kritische Ökologie der Technik

Christopher John Müller (Cardiff):

The Unsalariated Masses: Anders and the Future of Work in the Digital Age

Panel 2: Geschichtsphilosophie

► 14.30–15.45 Uhr

Ann-Kathrin Pollmann (Leipzig):

»Gespenster des 19. Jahrhunderts«. Günther Anders reflektiert Geschichte vor der Antiquiertheit des Menschen

Laurin Mackowitz (Innsbruck):

Die Lethargie der Hoffenden. Geschichtsphilosophie gegen Fortschritt und Revolution

► 16.15–17.30 Uhr / Moderation: Christian Dries

Julia Grillmayr (Wien):

Was übermorgen gewesen ist – die Rezeption von Günther Anders im zeitgenössischen französischen *catastrophisme éclairé*

David Michaelis (Byron Bay):

Diskussionsbeitrag

Samstag, 29.11.2014

Panel 3: Literatur – Anthropologie – Musik

► 9.30–10.45 Uhr / Moderation: Kerstin Putz

Maria Pia Paternò (Rom):

Philosophieren und erzählen: Ethik und Politik im Denken Günther Anders'

Micaela Latini (Rom):

Letzte Bilder: Günther Anders und die Literatur

► 11.15–12.30 Uhr / Moderation: Reinhard Ellensohn

Camilla Passigli (Modena):

»Nicht-nur-in-dieser-Welt-sein«. Some Remarks on Günther Anders' Philosophical Anthropology through the Notion of »In-Musik-sein«

Christina Nurawar Sani (Freiburg):

Nicht-in-der-Welt-sein innerhalb des Auf-der-Welt-seins: Phänomenologische Betrachtungen zur musikalischen Situation bei Günther Anders im Ausgang von Martin Heidegger

In **Kooperation** mit dem FWF-Projekt Günther Anders, P-24012 (Institut für Philosophie der Universität Wien, Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek)

http://www.onb.ac.at/sammlungen/litarchiv/literaturarchiv_projekte.htm#anders
<http://philosophie.univie.ac.at/fb6/projekte/>

Konzept und Koordination: Reinhard Ellensohn, Kerstin Putz

Vortragende, Moderator_innen und Koordinator_innen:

Jason Dawsey: Visiting Assistant Professor of European History, University of Southern Mississippi. **Christian Dries:** Akademischer Mitarbeiter im wissenschaftlichen Dienst am Institut für Soziologie der Universität Freiburg. **Reinhard Ellensohn:** wissenschaftlicher Mitarbeiter am FWF-Projekt »Günther Anders: Erschließung und Kontextualisierung ausgewählter Schriften aus dem Nachlass«. **Bernhard Fetz:** Direktor des Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek, Privatdozent am Institut für Germanistik der Universität Wien. **Julia Grillmayr:** Dissertantin am Institut für Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Wien. **Timo Kaerlein:** wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medienwissenschaften an der Universität Paderborn, assoziiertes Mitglied am Graduiertenkolleg »Automatismen«. **Micaela Latini:** Assistant Professor of German Literature, University of Cassino and Lazio

Meridionale. **Konrad Paul Liessmann:** Professor für Methoden der Vermittlung von Philosophie und Ethik an der Universität Wien. **Laurin Mackowitz:** Dissertant am Institut für Philosophie der Universität Innsbruck. **Nataschia Mattucci:** Assistant Professor of Political Philosophy, Lecturer of Political Philosophy and Philosophy of Human Rights, University of Macerata. **David Michaelis:** Journalist und Filmemacher, Neffe von Günther Anders. **Christopher John Müller:** Associate Research Fellow, Centre for Critical and Cultural Theory, Cardiff University. **Christina Nurawar Sani:** Dissertantin am Philosophischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. **Camilla Passigli:** Doktorandin und Stipendiätin an der Scuola Internazionale di Alti Studi »Scienze della cultura«, Fondazione Collegio San Carlo, Modena. **Maria Pia Paternò:** Professor for the History of Political Ideas, University of Camerino, and History of Modern and Contemporary Thought, University of Roma Tre. **Ann-Kathrin Pollmann:** Doktorandin am Simon Dubnow Institut für jüdische Geschichte und Kultur, Leipzig. **Kerstin Putz:** wissenschaftliche Mitarbeiterin am FWF-Projekt »Günther Anders: Erschließung und Kontextualisierung ausgewählter Schriften aus dem Nachlass«, Dissertantin am Institut für Germanistik der Universität Wien.

Kriminalromane – Zur Geschichte und Ästhetik einer literarischen Gattung, Teil 1

ARBEITSTAGUNG | Fr., 12.12.2014 | IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Detektivgeschichten und Kriminalromane sind eine beliebte Lektüre und erreichen eine breite Leser_innenschaft. Daher ist es durchaus von Interesse, sich mit der Entstehung und Entwicklung dieser literarischen Gattung ausführlicher zu beschäftigen und die besonderen Strukturelemente der diversen Kriminalerzählungen herauszuarbeiten.

Freitag, 12.12.2014, 15.00–19.00 Uhr

► Johann Dvořák (Wien):
Kriminalromane und Detektivgeschichten als Erzählungen großer Städte. Zur Verknüpfung von Abenteuer und moderner Wissenschaft – von E.A. Poe bis A. Conan Doyle

► Elvira Zak (Wien):
Die Spaziergänger von Paris I – Urbanität und Milieu am Beispiel von Charles Baudelaire und Louis-Sébastien Mercier

► Barbara Litsauer (Wien):
Die Spaziergänger von Paris II – Kriminalgeschichten und Pariser Stadtbilder bei E.A. Poe, E.T.A. Hoffmann und Émile Gaboriau

Konzept und Koordination: Johann Dvořák

Koordinator und Vortragende:

Johann Dvořák: Univ.-Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne.

Barbara Litsauer: arbeitet als freie Wissenschaftlerin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien und in der Austria Presse Agentur. **Elvira Zak:** Lektorin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, Arbeitsschwerpunkte: Politik und Kultur, Politische Bildung.

5

Poetiken der Infrastruktur Zum Unterbau medialer Kommunikation

TAGUNG | Sa., 13.12.2014 | Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Die Stromleitungen wurden vergraben, die Telefonkabel durch Funkwellen ersetzt und die Datenspeicher an fernen Orten installiert. Abgesehen von den Apparaten, die wir als Konsumenten bedienen, scheinen die Infrastrukturen der Kommunikationstechnologien aus unserem Sichtfeld zu geraten. Während der alltäglichen Wahrnehmung die Kabel, Kanäle und Laufwerke abhanden kommen, treten sie vermehrt als Akteure in kul-

turwissenschaftlichen Studien auf. Die Tagung »Poetiken der Infrastruktur« versammelt Forscher_innen und Praktiker_innen aus Europa und den USA, um diese Un-Sichtbarkeit zu diskutieren: Wie machen sich die Unterbauten medialer Kommunikation an historischen und aktuellen Schauplätzen bemerkbar?

Samstag, 13.12.2014

▶ 10.00–10.45 Uhr

Gabriele Schabacher (Siegen):

Infrastruktur-Arbeit. Zur Kreativität des Reparierens

▶ 11.00–11.45 Uhr

Urs Stäheli, Annika Stähle (Hamburg):

Warten, schlechte Luft, Schlaglöcher: Infrastrukturen des Tourismus

▶ 12.00–12.45 Uhr

Shannon Mattern (New York):

Sense-able Structures. Infrastructural Aesthetics

▶ 14.15–15.00 Uhr

Monika Dommann (Zürich):

Getreidesilos und Eisenbahnlinien. Politik und Poetik des Speichers

▶ 15.15–16.00 Uhr

Anton Tantner (Wien):

Aufschreibesysteme. Eine geschichtswissenschaftliche Perspektive

▶ 16.15–17.00 Uhr

Anette Baldauf (Wien):

Technologies of Dreaming. Victor Gruen and the Shopping Mall

6 ▶ 17.30–18.15 Uhr

Rory Solomon (New York):

Speaking Freely in the Stack. On Critical Media Infrastructures

▶ 18.30–19.15 Uhr

Christian Ganahl (Schaan):

Setting Standards. Experiences with Product Standardization Processes in the Entertainment Industry

Georg Weckwerth, Kurator für Klang und Kunst, wird im Rahmen der Tagung ausgewählte Werke der Ausstellung »Connecting Sound Etc.« vorstellen, die im Sommer 2014 im

freiraum quartier21 INTERNATIONAL (MuseumsQuartier Wien) zu sehen und hören war.

In **Kooperation** mit der Forschungsgruppe Mediologie@Wien

Unterstützt von: Neutrik AG, Liechtenstein

Konzept und Koordination: Simon Ganahl, Arndt Niebisch, Martina Süess (Forschungsgruppe Mediologie@Wien, Institut für Germanistik der Universität Wien)

Vortragende und Koordinator_innen:

Anette Baldauf: Professorin für Epistemologie und Methodologie an der Akademie der bildenden Künste Wien. **Monika Dommann:** Professorin für Geschichte der Neuzeit an der Universität Zürich. **Christian Ganahl:** Director Product Management bei Neutrik AG, Liechtenstein. **Simon Ganahl:** Literatur- und Medienwissenschaftler, wissenschaftlicher Leiter des Projekts <http://campusmedius.net>. **Shannon Mattern:** Associate Professor an der School of Media Studies, The New School, New York. **Arndt Niebisch:** Universitätsassistent am Institut für Germanistik, Universität Wien. **Gabriele Schabacher:** Medienwissenschaftlerin, wissenschaftliche Koordinatorin des DFG-Graduiertenkollegs »Locating Media« an der Universität Siegen. **Rory Solomon:** Künstler und Informatiker, Dozent an Parsons The New School for Design, New York. **Martina Süess:** Universitätsassistentin am Institut für Germanistik, Universität Wien. **Urs Stäheli:** Professor für Allgemeine Soziologie, Universität Hamburg. **Annika Stähle:** Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg. **Anton Tantner:** Medienhistoriker, Universität Wien. **Georg Weckwerth:** künstlerische Arbeit in den Bereichen Theater, Film, Video, Design und Photographie, kuratorische Arbeit im Bereich Klang und Kunst.



NEUTRIK

Interkulturelle Kompetenz in der Kritik

TAGUNG | Do., 12.2.–Fr., 13.2.2015 | Volkskundemuseum, Laudongasse 15–19, 1080 Wien

Interkulturelle Kompetenz ist heute zu einem zentralen Thema in verschiedenen Bereichen geworden: im Bereich der Psychologie, der Bildungswissenschaften, des Managements und nicht zuletzt im großen Bereich der Integrationsforschung. Dabei ist die Spannweite dessen, was unter dem Begriff »interkulturelle Kompetenz« und den unter diesem Namen entwickelten Strategien und Konzepten verstanden wird, sehr groß: Während die klassische Definition interkultureller Kompetenz sich mit dem Umgang in interkulturellen Überschneidungssituationen oder mit Fremdheit beschäftigt, wird für andere Selbstreflexion (die Suche nach der Stimme der Anderen im Eigenen, die Begrenztheit der eigenen Welt, Ethnozentrismen,

Rassismen) oder eigenkulturelle Sensibilisierung zur zentralen Herausforderung. Rassismus- und Migrationsforschung stehen dem Begriff kritisch gegenüber. Aus philosophischer Sicht stellen sich wichtige Fragen hinsichtlich der Grundannahmen und Grundlagen dieses Konzepts. Daher ist die Tagung auf einen diskurskritischen Dia- oder Polylog zum Thema »Interkulturelle Kompetenz« ausgerichtet.

Mit Vorträgen von Jürgen Straub, Chibueze Udeani, Jasmin Mahadevan, Hakan Gürses, Nausikaa Schirilla, Jürgen Bolten, Rolf Elberfeld, Bianca Boteva-Richter, Georg Stenger, Anil Bhatti, Franz Martin Wimmer u.a.

Das Programm der Tagung wird im Laufe des Wintersemesters auf der Homepage des IWK abrufbar sein: www.iwk.ac.at.

In **Kooperation** mit »polylog. Zeitschrift für Interkulturelles Philosophieren« und der Wiener Gesellschaft für Interkulturelle Philosophie (WiGiP).

Konzept und Koordination: Anke Graneß, Nausikaa Schirilla

Vortragende und Koordinatorinnen:

Anil Bhatti: Professor an der Jawaharlal Nehru University, New Delhi. **Jürgen Bolten:** Professor für Interkulturelle Wirtschaftskommunikation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Bianca Boteva-Richter: Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien, Vorstandsmitglied der WiGiP, Redaktionsmitglied der Zeitschrift »polylog«. **Rolf Elberfeld:** Professor für Kulturphilosophie an der Universität Hildesheim.

Anke Graneß: Inhaberin einer Elise-Richter-Stelle des FWF und Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien. **Hakan Gürses:** wissenschaftlicher Leiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung. **Jasmin Mahadevan:** Professorin im Kompetenzschwerpunkt Diversität und Interkulturelles Lernen (DIL) im Wirtschaftsingenieurwesen der Hochschule Pforzheim. **Nausikaa Schirilla:** Professorin für Migration, Soziale Arbeit und Interkulturelle Kompetenz an der Katholischen Hochschule Freiburg, leitet die Redaktion der Zeitschrift »polylog«. **Georg Stenger:** Professor für Philosophie in einer globalen Welt am Institut für Philosophie der Universität Wien. **Jürgen Straub:** Professor für Sozialtheorie und Sozialpsychologie an der Ruhr-Universität Bochum. **Chibueze Udeani:** Professor für Missionswissenschaft und Dialog der Religionen an der Universität Würzburg. **Franz Martin Wimmer:** Professor i.R. am Institut für Philosophie der Universität Wien.

Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

Die neue Qualität des Lernens: Lernergebnisorientierung, Validierung, Durchlässigkeit

VORTRAGSREIHE

Die Lernergebnisorientierung stellt einen international (World Bank) und in europäischen Bildungsstrategien (Europa 2020) forcierten Perspektivenwechsel der Bildungspolitik dar. Sie richtet ihren Fokus nicht auf Curricula und institutionelle Rahmenbedingungen, sondern darauf, was Lernende am Ende eines Lernprozesses gelernt haben soll(t)en. Lernergebnisorientierung verspricht mehr Transparenz und Vergleichbarkeit, insbesondere durch bessere Messbarkeit. Ihre Implementierung wirft aber neue Fragen auf: Lassen sich die Ziele einer Bildung für alle und einer höheren sozialen Durchlässigkeit durch ergebnisorientierte Bildung wirklich besser als durch prozessorientierte Ansätze erreichen? Wird das Bildungssystem durch kompetenzorientierte Ansätze und durch die Validierung von informell erworbenen Kompetenzen sozial durchlässiger? Hilft Standardisierung den Zugang zu Bildungssystemen zu verbessern? Die statistischen Daten stimmen nicht nur in Österreich skeptisch. Bildungssysteme werden, wie generell europäische Gesellschaften, keinesfalls durchlässiger. Im Jour fixe werden unterschiedliche Positionen und Erfahrungen vorgestellt und diskutiert.

► Mittwoch, 29.10.2014, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Peter Schlögl (Wien):

Qualität und Lernergebnisse: Haben wir mit der Operationalisierung des Lernerfolgs die Zielentwicklung und das Lernen aus dem Blick verloren?

Ralph W. Tyler (1902–1994) setzte bereits Ende der 40er-Jahre entscheidende Akzente für die Planung und Organisation von Lernprozessen: Auffinden und Operationalisieren von Lernzielen, Entwicklung angemessener Evaluationsbedingungen und -methoden für gelingenden Unterricht. Im Zentrum des wirkungsmächtigen »Tyler-Rationals« steht ein prozesshaftes Abgleichen von Lernzielen und Lernergebnissen. Damit wurde einer andauernden Curriculumsevaluation der Vorrang gegen-

über einer auf das Individuum zentrierten Leistungsmessung gegeben. Derzeit wird hingegen statt dem Anspruch methodisch gestützter Reflexion von Unterrichtspraxis – zumindest in Wissenschaft und Politik – der Identifikation bzw. Messung von Outcome deutlich mehr Aufmerksamkeit gewidmet.

Peter Schlögl: Geschäftsführender Institutsleiter des Österreichischen Instituts für Berufsbildungsforschung.

► Mittwoch, 12.11.2014, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Lorenz Lassnigg (Wien):

Lernergebnisse zwischen Politik und Pädagogik

In der Diskussion um die Lernergebnisorientierung sollte zwischen verschiedenen Ebenen unterschieden werden. So wird auf der pädagogischen Mikroebene die potentiell positive Rolle der Formulierung von Lernergebnissen konterkariert von immer abstrakter und inhaltsleerer formulierten Lernergebnissen auf der Steuerungs- und Politikebene. Auf der Ebene der Governance-Diskurse werden die eigentlichen Akteur_innen durch symbolische Aktivitäten von ihren zentralen Aufgaben abgebracht und Kontrollinstrumenten ausgesetzt, die ihren Anspruch nicht einlösen können. Die Politik kann mit der Lernergebnisorientierung »Kompetenz« demonstrieren, ohne dass aber eine Verbesserung auf der Mikroebene zu erreichen ist. Sie untergräbt damit gleichzeitig die Grundlagen für eine nachhaltige professionelle Weiterentwicklung.

Lorenz Lassnigg: forscht am Institut für Höhere Studien, Lehrtätigkeit an den Universitäten Wien, Klagenfurt, Graz.

► Donnerstag, 20.11.2014, 19.00 Uhr, Verband Österreichischer Volkshochschulen, Pulverturmstraße 14, 1090 Wien

Ulla Klingovsky (Darmstadt):

Leistungen und Erträge einer neuen Lernkultur

»Gestalte dich selbst« – so lautet das Credo einer »Neuen Lernkultur« für die Erwachsenen- und Weiterbildung. Gefor-

dert werden variabelere Lehr- und Prüfungsformen, die sich von konkreten Inhalten lösen und stattdessen Aktivität und Selbstverantwortung der lernenden Subjekte unterstützen sollen. Gouvernamentalitätstheoretische Analysen (Foucault) verweisen auf Machtverhältnisse, die sich weniger durch äußeren Zwang als vielmehr durch eine spezifische Anrufung des Selbst sowie damit korrespondierende Technologien des Selbst auszeichnen. Auf welche Weise die mit dem »shift from teaching to learning« und der damit verbundenen Outcome-Orientierung entwickelten Selbsttechnologien flexible und anschlussfähige Subjekte hervorbringen bzw. Subjektivierungsprozesse eröffnen, in denen sich Individuen zugleich selbst in ihre eigene Unterwerfung verstricken, ist die diesen Vortrag leitende Fragestellung.

Ulla Klingovsky: wissenschaftliche Mitarbeiterin der Allgemeinen Pädagogik der TU Darmstadt im Arbeitsbereich »Pädagogik der Natur- und Umweltwissenschaften«.

► Freitag, 21.11.2014, 9.00–12.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Expert_innengespräch mit Ulla Klingovsky

Anmeldung: wolfgang.kellner@ring.bildungswerke.at

► Dienstag, 20.1.2015, 19.00 Uhr, Verband Österreichischer Volkshochschulen, Pulverturmstraße 14, 1090 Wien

Dieter Gnahs (Duisburg-Essen):

Kompetenzorientierung in der Erwachsenenbildung

Kompetenzorientierung wird in jüngster Zeit als zentrale Anforderung an die Erwachsenenbildung/Weiterbildung definiert.

- 8 Im Vortrag wird aufgezeigt, was sich hinter diesem neuen Schlagwort verbirgt und in welcher Weise dieser Ansatz mit Traditionslinien der Erwachsenenbildung (Bildungsbegriff, Teilnehmer_innenorientierung, Curriculumansatz) verknüpft ist. Schließlich wird angerissen, welche Konsequenzen sich daraus für die Weiterbildungspraxis ergeben.

Dieter Gnahs: Professor am Institut für Berufs- und Weiterbildung, Fachgebiet Erwachsenenbildung, der Universität Duisburg-Essen.

► Mittwoch, 21.1.2015, 9.00–12.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Expert_innengespräch mit Dieter Gnahs

Anmeldung: wolfgang.kellner@ring.bildungswerke.at

► Mittwoch, 28.1.2015, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Sandra Bohlinger (Osnabrück):

Lernergebnisorientierung und Anerkennung von »prior learning«: Leitideen, Chancen und Herausforderungen

In Wissenschaft, Politik und Praxis wird die Idee der Lernergebnisorientierung breit diskutiert und findet u.a. Anwendung in Qualifikationsrahmen und Anerkennungsverfahren. Vor dem Hintergrund internationaler Erfahrungen wird davon ausgegangen, dass Lernergebnisorientierung v.a. zu einer besseren Passung zwischen Arbeitsangebot und -nachfrage, zu mehr Durchlässigkeit und mehr Mobilität beiträgt. Vor diesem Hin-

tergrund liefert der Vortrag eine Übersicht über die zentralen Ideen und Ansätze zu Lernergebnisorientierung und Anerkennung. Zudem werden die Konsequenzen, Chancen und Grenzen der Lernergebnisorientierung und der Anerkennung von »prior learning« für Lernende, Bildungsinstitutionen und Unternehmen hinterfragt.

Sandra Bohlinger: Professorin und Dekanin des Fachbereichs Erziehungs- und Kulturwissenschaften der Universität Osnabrück, Forschungsschwerpunkt Berufspädagogik.

► Donnerstag, 29.1.2015, 9.00–12.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Expert_innengespräch mit Sandra Bohlinger

Anmeldung: wolfgang.kellner@ring.bildungswerke.at

Workshop Bildungstheorie: Als Feedback-Veranstaltung zu den Vortragsabenden wird der dreistündige Workshop Bildungstheorie angeboten. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich – Information/Anmeldung: Ring Österreichischer Bildungswerke (www.ring.bildungswerke.at, Tel.: 01-533 88 83). Die Teilnahme an zumindest drei Jour-fixe-Veranstaltungen und am Workshop ist als **Seminar Bildungstheorie** von der WeiterbildungAkademie Österreich (www.wba.or.at) akkreditiert. Termine in Abstimmung mit den Teilnehmer_innen.

In **Kooperation** mit dem Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, dem Ring Österreichischer Bildungswerke, dem Verband Österreichischer Volkshochschulen und dem Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung

Konzept und Koordination: Bettina Dausien, Thomas Hübel, Wolfgang Kellner, Daniela Rothe, Stefan Vater

Koordinator_innen:

Bettina Dausien: Professorin für Pädagogik der Lebensalter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Thomas Hübel: Generalsekretär des IWK. **Wolfgang Kellner:** Leiter des Bildungs- und Projektmanagements im Ring Österreichischer Bildungswerke. **Daniela Rothe:** Universitätsassistentin am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. **Stefan Vater:** wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbands Österreichischer Volkshochschulen.



Verband Österreichischer Volkshochschulen



Macht und Ermächtigung in der politischen Erwachsenenbildung

VORTRAGSREIHE

Macht ist zweifelsohne ein Schlüsselbegriff in der politischen Bildung. Zum einen handelt es sich dabei um eine politische und politikwissenschaftliche Grundkategorie: Die Lokalisierung von Macht sowie die Frage nach dem Umgang mit Macht haben eine zentrale Bedeutung für die Analyse und Konzeption des Politischen. Macht kann erlangt, verändert, kritisiert oder einfach erklärt werden – zudem kann sie als Analyseraster dienen, um soziopolitische Veränderungen zu verstehen. Macht wird von Herrschaft und Repression unterschieden, gegenüber Widerstand verortet und mit hegemonialen Kämpfen sowie Wissen in Verbindung gebracht. Somit ist Macht nicht nur Thema und Forschungsgegenstand in der politischen Bildung, sondern berührt zum anderen durchweg auch die gesellschaftliche Funktion der (politischen) Bildung. In den Blick zu nehmen sind ebenso die Machtverhältnisse, die von Bildung selbst angestiftet werden und als eine wesentliche Komponente Bildungseinrichtungen mit strukturieren.

In den letzten Jahren gewinnt, insbesondere im Zusammenhang mit benachteiligten und ausgeschlossenen sozialen Gruppen sowie mit bürgerschaftlichem Engagement, der Begriff *Ermächtigung* als Übersetzung des englischen Wortes *empowerment* an Bedeutung. Empowerment entstammt dem Kontext der Sozialarbeit und der Sozialpsychologie und wurde in den letzten Jahren auch zu einem oft angegebenen Ziel der Partizipationsbewegungen, der Selbstorganisationen von »Machtlosen« und der politischen Bildung. Verstanden als »Ausstattung der Machtlosen mit Selbstkompetenz«, wird dieses Konzept aber auch zunehmend zum Gegenstand der Kritik: Es wird just wegen seines starken »Selbst«-Bezugs mit Neoliberalismus in Verbindung gebracht.

Macht und Ermächtigung: In der Vortragsreihe stehen diese beiden zentralen Begriffe des Politischen und der politischen Erwachsenenbildung zur Diskussion.

► Mittwoch, 22.10.2014, 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Stefanie Wöhl (Wien):

Macht: Schlüsselbegriff zur Ermächtigung?

Macht ist ein Begriff, der für die Wirkmächtigkeit einer Person oder Personengruppe steht. Auch Ermächtigung wird in diesem Sinne verstanden. Wie wirken sich unterschiedliche Machtkonzepte auf die politische Erwachsenenbildung aus? Wie werden Ermächtigungskonzepte politisch umgesetzt? Die Vortragende geht anhand von Praxisbeispielen diesen Fragen nach und plädiert für einen kritischen Umgang mit dem Machtbegriff.

Stefanie Wöhl: arbeitet in der Politikberatung und politischen Erwachsenenbildung, Lehrbeauftragte an der Universität Wien.

► Dienstag, 11.11.2014, 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Hakan Gürses (Wien):

Plätze des Protests und Neo-Bonapartismus

Arabischer Frühling, Gezi-Park oder Maidan bezeichnen Proteste, die durch repräsentative Plätze symbolisiert sind. Steht

der örtliche Zusammenhang für eine Neufassung der Agora, des Versammlungsortes in der Polis? Diesen Aufständen folgte zumeist eine plebiszitär abgesicherte, autoritäre Herrschaft, die an den Bonapartismus im 19. Jahrhundert gemahnt. Was kann politische Bildung daraus lernen?

Hakan Gürses: wissenschaftlicher Leiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung.

► Dienstag, 2.12.2014, 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Gergana Mineva (Linz):

Ermächtigung: Ansprüche und Widersprüche

Anhand der Arbeit von maiz als Migrant_innen-Selbstorganisation werden Ansprüche und Widersprüche aufgespürt, die sich aus der Forderung nach Ermächtigung ergeben – u.a.: Wer definiert Ermächtigung und Selbstermächtigung im Rahmen der Erwachsenenbildung mit Migrant_innen? Wer soll ermächtigt werden und warum? Kann Selbstermächtigung im neoliberalen Kontext zu einem Imperativ zur Selbstoptimierung werden?

Gergana Mineva: Mitarbeiterin von maiz, ist im Bereich der Erwachsenenbildung für Migrantinnen und als externe Universitätslektorin tätig.

► Mittwoch, 10.12.2014, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Stefan Vater (Wien):

Governance – Steuerung und Erwachsenenbildung

Nicht mehr das Parlament und der demokratische Prozess sind das Herz der Demokratie, sondern Regelungsprozesse und Expert_innenmeinungen ersetzen in einem scheinbaren »evidence based turn« die lebendige Demokratie – das gilt auch für den Bereich der Erwachsenenbildung – durch eine Regierung der scheinbaren Sachzwänge und nicht der Menschen. Markt, Wettbewerb und »choice« (also die freie Wahl der Bildungsteilnehmer_innen) stehen in der Governance-Perspektive an Stelle der Diskussion um Ausschlüsse, Interessen und Machtstrukturen. Michel Foucault analysierte diese Formen der Regierung im weiten Sinne unter dem Begriff »gouvernementalité«.

Stefan Vater: Mitarbeiter des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen, Lehrbeauftragter an den Universitäten Wien und Fribourg (CH).

In **Kooperation** mit der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB), dem Depot und dem Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

Konzept, Koordination und Moderation: Hakan Gürses, Rahel Baumgartner, Reinhart Patak (Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung), www.politischebildung.at

Koordinator_innen und Moderator_innen:

Rahel Baumgartner: Geschäftsführerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Österreichischen Gesellschaft für Politische

Bildung; Sozialpädagogin, Kultur- und Sozialanthropologin.
Hakan Gürses: wissenschaftlicher Leiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung, 1997–2011 Lektor und Gastprofessor für Philosophie an der Universität Wien, <http://www.hakangueres.at>. **Reinhard Patak:** wissenschaft-

licher Mitarbeiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung; Politikwissenschaftler.



Interkulturelles Philosophieren: Theorie und Praxis

VORTRAGSREIHE

Unter interkulturellem Philosophieren wird die Bemühung verstanden, in die philosophischen Diskurse Beiträge aller Regionen, Kulturen und Traditionen als gleichberechtigt einzuflechten. Dabei sollen diese nicht nur vergleichend nebeneinander gestellt, sondern so in einen offenen gemeinsamen Raum gebracht werden, dass alle Positionen in diesem polylogischen Gespräch für Veränderungen offen gehalten werden. Interkulturelles Philosophieren ist somit keine bestimmte Theorie, Disziplin oder Schule, sondern steht für eine Neuorientierung in der Praxis des Philosophierens. Der bereits seit 1993/94 bestehende Arbeitskreis am IWK versteht sich als ein Forum für einen solchen philosophischen Polylog, in dem nicht nur das Gespräch zwischen verschiedenen philosophischen Traditionen im Vordergrund steht, sondern auch die Anknüpfungspunkte mit der lebensweltlichen Praxis. In diesem Semester widmet sich der Arbeitskreis sehr verschiedenen philosophischen Fragen von der Bedeutung Heideggers für die interkulturelle Philosophie über den Entwurf einer interkulturellen Ethik bis hin zu Fragen von Fortschritt und Entwicklung.

10

► Donnerstag, 9.10.2014, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Heidegger interkulturell?

Podiumsdiskussion zur Nummer 31 von »polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren« mit Helmuth Vetter (Wien), Georg Stenger (Wien), Toru Tani (Kyoto) und Martin Ross (Wien)

Martin Heidegger gehört zweifellos zu den einflussreichsten Philosophen des 20. Jahrhunderts – und zu den umstrittensten. Auch was seine Rolle im Rahmen eines interkulturellen Philosophierens betrifft, wird unterschiedlich diskutiert. Denn einerseits hat Heidegger selbst klar zum Ausdruck gebracht, dass er Philosophie für ein sehr europäisches Unterfangen hält, andererseits hat er sich mit der Philosophie Ostasiens (Japan und China) auseinandergesetzt. Auch aus diesem Grund spielt die Heidegger-Rezeption in der Philosophie Chinas und Japans bis heute eine große Rolle. Aber nicht nur dort: Heideggers Philosophie, insbesondere seine Überlegungen zur Rolle des Ortes im Denken, spielt ebenso eine Rolle in der Philosophie Vorderasiens (z.B. im Iran) und Afrikas. Aber worin liegt das Potenzial der Philosophie Heideggers für ein interkulturelles Philosophieren? Und wie ist mit der Spannung in Heideggers Werk bezüglich des Umgangs mit Philosophien anderer Regionen umzugehen? Die Nummer 31 der Zeitschrift »polylog« stellt einige Versuche vor, diese Spannung fruchtbar zu machen. Das Gespräch, geführt von Martin Ross,

mit Heidegger-Kennern wie Helmuth Vetter und Georg Stenger sowie dem japanischen Philosophen Toru Tani soll diese Fragen vertiefen und zu möglichen Antworten führen.

Martin Ross: Philosoph, Hochschullehrer, Schriftsteller, Lektor; lehrt an der Kunstuniversität Linz; langjähriges Redaktionsmitglied von »polylog«. **Georg Stenger:** Professor für Philosophie in einer globalen Welt am Institut für Philosophie der Universität Wien, Mitherausgeber der japanischen Heidegger-Gesamtausgabe. **Toru Tani:** Professor für Philosophie an der Ritsumeikan Universität in Kyoto, ehemaliger Generalsekretär der Phänomenologischen Gesellschaft in Japan. **Helmuth Vetter:** emeritierter Professor am Institut für Philosophie der Universität Wien, ehemaliger Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Phänomenologie.

► Donnerstag, 23.10.2014, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Harald Lemke (Salzburg):

Interkulturelle Philosophie und universelle Ethik

Angesichts zahlreicher gesellschaftlicher Probleme wächst die Dringlichkeit einer globalen Ethik. Eine solche Ethik, die sich in ihrem universalistischen Anspruch an alle Menschen richtet, ist von vornherein mit der Aufgabe konfrontiert, aus einem Dialog der Kulturen hervorzugehen. Um dieser Aufgabe zu entsprechen, wird der Vortrag speziell die philosophische Hermeneutik befragen, insofern diese als traditionelle Methode des interkulturellen Philosophierens dient. Deren Verdienste und Schwächen werden zur Diskussion gestellt.

Harald Lemke: Visiting Research Professor am Department of Urban Management an der Universität Kyoto, lehrt an der Universität Salzburg.

► Freitag, 31.10.2014, 19.00 Uhr, Aula am Campus (Altes AKH), Spitalgasse 2, 1090 Wien

20 Jahre Wiener Gesellschaft für Interkulturelle Philosophie (WiGiP). Zur Zukunft der interkulturellen Philosophie Podiumsdiskussion mit Hans Schelkshorn (Wien), Nausikaa Schirilla (Freiburg/Br.), Georg Stenger (Wien), Franz Martin Wimmer (Wien)

Anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums der Wiener Gesellschaft für Interkulturelle Philosophie (WiGiP) findet eine Podiumsdiskussion statt, in der die Errungenschaften und Zukunftsperspektiven interkultureller Philosophie erörtert werden.

Hans Schelkshorn: a.o. Professor am Institut für christliche Philosophie der Universität Wien, Präsident der WiGiP. **Nausikaa Schirilla:** Professorin für Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Migra-

tion und interkulturelle Kompetenz an der Katholischen Hochschule Freiburg, Redaktionsleiterin von »polylog«. **Georg Stenger:** Professor für Philosophie in einer globalen Welt am Institut für Philosophie der Universität Wien, Präsident der Gesellschaft für interkulturelle Philosophie (GIP). **Franz Martin Wimmer:** Professor i.R. am Institut für Philosophie der Universität Wien, Gründer und Ehrenpräsident der WiGiP.

► Donnerstag, 6.11.2014, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Alena Rettova (London):

African Philosophy in Multiple Disguises

The debate on philosophy in Africa is particularly interesting since it appears to call for a redefinition of the very concept of philosophy. This question is even more pressing as we enter the domain of discourses in African languages, because many of them lack both the word and a specific area of intellectual discourse that would correspond to »philosophy«. The lecture outlines the discussion on African philosophy and isolates several types of theoretical and artistic discourses in African languages. It suggests philosophical thought in Africa can be found in such discourses and exposes the topical relevance of African philosophical ideas both in the context of intellectual discussions and in social and political life.

Alena Rettova: lehrt am Department of Languages and Cultures of Africa an der SOAS in London.

► Donnerstag, 11.12.2014, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Anke Graneß (Wien):

Darf Nahrung Ware sein? Gerechtigkeitskonzeptionen in der modernen Philosophie Afrikas

»Nahrung ist ein Menschenrecht. Wir müssen alles dafür tun, es zu verwirklichen«, heißt es in vielen internationalen politischen Dokumenten. Aber wie ist dieses grundlegende Menschenrecht zu verwirklichen? Und ist dies überhaupt möglich, solange Nahrung wie jede andere Ware gehandelt und betrachtet wird? Diese und ähnliche Fragen bewegen Philosophen aus Afrika heute. Ihre philosophischen und ethischen Konzepte werden maßgeblich geprägt von der lebensweltli-

chen Erfahrung extremer Armut und jahrelanger Bürgerkriege. Damit wird der gegenwärtige Gerechtigkeitsdiskurs mit einer Perspektive konfrontiert, die der Sicherung körperlicher Bedürfnisse Priorität einräumt und zentrale Fragen der Debatte neu stellt. Der Beitrag präsentiert Gerechtigkeitskonzeptionen von Teodros Kiros (Äthiopien) und Henry Odera Orika (Kenia) und geht der Frage nach, ob Nahrung eigentlich zur Ware gemacht werden darf.

Anke Graneß: Inhaberin einer Elise-Richter-Stelle des FWF und Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien, Redaktionsmitglied von »polylog«.

► Donnerstag, 22.1.2015, 19.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Ursula Klein (Wien):

Unterlassen als Un/Möglichkeit für Entwicklung

Für Entwicklung, so scheint es, muss stets etwas *getan* werden. Doch passiert Entwicklung nicht auch und zu einem wesentlichen Teil über das, was unterlassen wird? Können wir die Welt nur tätig gestalten? Und welche Gültigkeit hat ein Vorrang des Tuns gegenüber dem Unterlassen in einem moralischen Kontext? Unterlassen kann auch bedeuten, etwas Schlechtes oder Schädigendes *nicht* zu tun. Mit dem daoistischen Begriff des *wuwei* wird ein solches Nicht-Tun um Aspekte des »von-selbst-so« erweitert. Unterlassen ist nicht Untätigkeit, vielmehr manifestiert es sich im Tätigsein, denn es bedeutet, *etwas* nicht zu tun. Dass etwas *nicht* zu tun zu Entwicklung beitragen kann, erscheint zunächst unsinnig. Doch was tun, wenn Entwicklung essenzielle Bereiche des menschlichen Zusammenlebens entwertet und Lebensgrundlagen zerstört? Was tun, wenn »Entwicklung« das übertönt, was *buen vivir* (das gute Leben) bedeutet?

Ursula Klein: handwerklich-künstlerische Tätigkeit, Studium der Internationalen Entwicklung an der Universität Wien.

Konzept und Koordination:

Anke Graneß: Inhaberin einer Elise-Richter-Stelle des FWF und Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien. Redaktionsmitglied von »polylog«.

11

Philosophie auf Türkisch

LESEKREIS

Ziel des Lesekreises ist die Arbeit an philosophischer bzw. humanwissenschaftlicher Terminologie im Türkischen anhand der Lektüre philosophischer Texte in türkischer Sprache. Bisher wurden vor allem Texte in türkischer Sprache gelesen und auf Deutsch interpretiert und diskutiert. Die Teilnahme am Lesekreis ist frei, sie setzt Kenntnisse der türkischen und der deutschen Sprache sowie Grundkenntnisse der Philosophie voraus. In diesem Semester werden Texte zu kulturtheoretischen Fragen gelesen, und zwar Abschnitte aus: Cemil Meriç: *Kültürden İrfana* (Hg.): »Mahmut Ali Meriç« (Bütün Eserleri Bd. 12), İstanbul: İletişim 2013, Erstdruck: 1986; Bozkurt Güvenç: »Kültürün ABC'si«, 4. Aufl., İstanbul: YKY 2007, Erstdruck: 1997. Nähere Informationen: <http://lesekreis.wikispaces.com>. An-

meldung neuer Teilnehmer_innen erbeten per E-Mail: franz.martin.wimmer@univie.ac.at

Termine/Ort: 1.10., 15.10., 29.10., 12.11., 26.11., 10.12.2014, 14.1., 28.1.2015, jeweils mittwochs, 18.00–20.00 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Konzept und Koordination: Franz Martin Wimmer

Koordinator:

Franz Martin Wimmer: Professor i.R. am Institut für Philosophie der Universität Wien; Gründungsmitglied der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie.

Frauenbiografieforschung Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

VORTRAGSREIHE

Neuere Tendenzen in der Exilforschung zeigen einen Paradigmenwechsel von der ausschließlichen Befassung mit dem historischen Exil während der Ära des Nationalsozialismus bzw. des Austrofaschismus hin zu einer Erweiterung des Forschungsgegenstandes auf die gegenwärtigen Flucht- und Migrationsbewegungen. Gibt es vergleichbare Aspekte zwischen dem Exil von Frauen in der Periode 1933–1945 und dem Asyl von Frauen heute, was sind die Gemeinsamkeiten, was die Unterschiede? Ist der Beitrag zur Erinnerung an die Verfolgung konstitutiv für unsere Haltung gegenüber heutigen Fluchtbewegungen und führt die eigene Flüchtlingserfahrung, sei es zur Zeit der Shoah, sei es in den Jahren nach 1945, zu praktizierter Solidarität mit den heute Verfolgten?

In diesem Arbeitskreis, der sich als Fortsetzung und Intensivierung bisheriger Seminare und Tagungen zum Thema »Frauen im Exil« versteht, soll die Frage nach geschichtlichen Kontinuitäten aufgenommen und diskutiert werden.

► Dienstag, 11.11.2014, 18.30, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien
Irene Messinger (Wien):

Scheinehe als unerforschte weibliche Flucht- und Überlebensstrategie in der NS-Zeit

Mittels Eheschließungen mit Ausländern konnten Verfolgte während der Zeit des Nationalsozialismus in Exilländer aus- bzw. weiterreisen oder waren durch die fremde Staatsangehörigkeit geschützt. Da Frauen automatisch die Staatsbürgerschaft ihres Ehemannes bekamen, wurden auch Ehen geschlossen, die nur auf dem Papier bestanden. Bei den bisher aus der Literatur bekannten rund 60 Fällen von Scheinehen handelte es sich primär um jüdische Frauen aus der gesellschaftlichen bzw. künstlerischen Elite und/oder um Mitglieder politischer Netzwerke, die über internationale Kontakte verfügten. Was jedoch ist mit jenen Frauen, über die keine (Auto-)Biographien existieren?

Untersucht wurde daher im Rahmen eines Forschungsprojekts, wer 1938 in der jüdischen Gemeinde in Wien heiratete. Die Auswertung der Eheschließungen im Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Wien zeigt, dass die Anzahl der Eheschließungen ab März 1938 stark zunahm. Wessen Ehen mit Ausländern waren nur Scheinehen, um eine Flucht ins Exil zu ermöglichen? Das Projekt will die Frauen als Akteurinnen sichtbar machen und das bislang nicht wissenschaftlich untersuchte Phänomen Scheinehe als spezifisch weibliche Flucht- und Überlebensstrategie in die Exil- und Holocaustforschung einschreiben.

Irene Messinger: Politikwissenschaftlerin, Lehrbeauftragte an der Universität Wien und der Fachhochschule für Sozialarbeit.

► Dienstag, 2.12.2014, 18.30 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Christine Kanzler, Barbara Sauer (Wien): Verfolgt – vertrieben – ermordet. Österreichische Ärztinnen während der NS-Zeit

Gleich anderen Berufsgruppen wurden nach dem »Anschluss« Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland Ärztin-

nen und Ärzte aufgrund ihrer jüdischen Herkunft, aber auch aus anderen Gründen, wie politischer Gesinnung, aus dem Berufsleben gedrängt. Die »Arisierung« von Ordinationen und Heilanstalten setzte umgehend ein, binnen weniger Wochen erfolgten Kündigungen durch die Universitäten, Spitäler und Krankenkassen. Der Vortrag widmet sich zum einen jenen Mediziner_innen, die vor dem Hintergrund von Vertreibung und Deportation als sogenannte »Krankenbehandler« die Gesundheitsversorgung der jüdischen Bevölkerung Wiens aufrechtzuerhalten versuchten. Zum anderen soll ein Einblick in die unterschiedlichen Lebenswege tausender Betroffener geboten werden: Dem Großteil der Verfolgten gelang die Flucht, hunderte Mediziner_innen wurden jedoch deportiert, wovon nur einige wenige überlebten. Besonderes Augenmerk wird dabei den Ärztinnen geschenkt: 1938, weniger als 40 Jahre nach der Öffnung des Medizinstudiums für Frauen im Jahr 1900, war bereits rund ein Sechstel der NS-verfolgten Mediziner_innen weiblich.

Christine Kanzler: Theaterwissenschaftlerin, Erwachsenenbildnerin; Mitarbeiterin am Projekt »biografiA – datenbank und lexikon österreichischer frauen«. **Barbara Sauer:** Historikerin und Kunsthistorikerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Ausstellungen und Forschungsprojekten, Unterrichtstätigkeit an der Universität Wien und Volkshochschulen.

► Dienstag, 9.12.2014, 18.30 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Andrea Strutz (Graz): Flucht – Exil – Neubeginn. Erfahrungsgeschichten jüdischer Frauen aus Wien

Der Vortrag widmet sich den Erfahrungen von drei Frauen, die in Wien geboren wurden und Österreich 1938 aufgrund ihrer jüdischen Herkunft im Teenageralter verlassen mussten. Ihre Flucht führte sie in das Exil nach Großbritannien bzw. nach Shanghai in das Ghetto Hongkew. Im Vortrag werden ihre Erinnerungen an die Flucht und das Leben im Exil nachgezeichnet sowie ihre Handlungsspielräume als Emigrantinnen in Großbritannien im Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland erörtert. Nach 1945 gelangten die drei Frauen aus unterschiedlichen Gründen nach Kanada, wo sie einen Neuanfang wagten und schlussendlich eine neue Heimat fanden, denn eine Rückkehr nach Österreich war für sie undenkbar.

Andrea Strutz: wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ludwig Boltzmann Institut für Gesellschafts- und Kulturgeschichte, lehrt am Institut für Geschichte der Universität Graz.

► Dienstag, 20.1.2015, 18.30 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Victoria Kumar (Graz): »Sag einmal, wo bist du zu Hause? Ich? Überall und nirgends.« Grazer Jüdinnen im Exil

Anhand lebensgeschichtlicher Interviews und (auto-)biographischer Texte von vertriebenen Grazer Jüdinnen werden individuelle Erfahrungen mit dem Antisemitismus und dem

nationalsozialistischen Terror, mit Vertreibung, Flucht und Exil dargestellt. Von besonderem Interesse sind dabei Spezifika eines »weiblichen Erlebens« von Verfolgung und Emigration sowie die zumeist mit einem zeitlichen Abstand von einigen Jahrzehnten erfolgte persönliche Reflexion darüber. Die vorgestellten Biographien ermöglichen Einblicke in die vielfältigen Schwierigkeiten, die mit dem Ankommen in den Fluchtländern verbunden waren, und vermitteln alltägliche Erfahrungen des Exils.

Victoria Kumar: Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Centrum für Jüdische Studien und am Institut für Germanistik der Karl-Franzens-Universität Graz.

Konzept und Koordination: FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) und biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)



Psychoanalyse und Gesellschaftstheorie

VORTRAGSREIHE

► Mittwoch, 15.10.2014, 19.30 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Irene Berkel (Innsbruck):

Das Unbehagen mit dem Begriff des Narzissmus

In den letzten Jahrzehnten ist der Begriff des Narzissmus gewissermaßen zu einem Schlüsselbegriff für das Verständnis aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen und Phänomene avanciert. Ob Ökonomisierung, Konsum, Reproduktionstechnolo-

gien oder neue Sexualitäts- und Lebensformen, sie alle werden als Manifestationen eines Narzissmus gedeutet und damit pathologisiert. Der Vortrag widmet sich der Frage, ob derartige Erklärungsversuche der Komplexität der gesellschaftlichen Entwicklungen gerecht werden.

Irene Berkel: Religions- und Kulturwissenschaftlerin, Studien- dekanin der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Innsbruck.

Kulturgeschichte der Druckgraphik (Um:Druck-Gespräche)

VORTRAGSREIHE

Philipp Maurer präsentiert gemeinsam mit Künstler_innen deren aktuelle Arbeit und interpretiert gemeinsam mit Fachwissenschaftler_innen die historischen, politischen, naturwissenschaftlichen Inhalte, Botschaften und Traditionslinien der Werke. Damit werden historische und wissenschaftsgeschichtliche Dimensionen im zeitgenössischen Kunstschaffen dargestellt und Brüche und Kontinuitäten, Unterschiede und Parallelen zwischen heutiger und früherer Kunst herausgearbeitet, um festzustellen: Was war Kunst früher, was ist Kunst heute? Im Mittelpunkt der Gespräche stehen neben der traditionellen Druckgraphik auch vervielfältigte und veröffentlichte Bilder in anderen als den traditionellen Techniken, Bilder im öffentlichen Raum sowie die gesellschaftliche Bedeutung visueller Kultur.

Um diese Veranstaltung kostenlos besuchen zu können, erhalten Sie 15 Minuten vor Beginn an der Kasse des Künstlerhauses gratis eine Eintrittskarte.

► Mittwoch, 8.10.2014, 16.00 Uhr, Künstlerhaus Wien, Karlsplatz 5, 1010 Wien

Kampf um Köpfe: Plakate von der Pariser Commune bis heute. Ein Gespräch über Bildstrategien und die Wirksamkeit von Bildern in der gesellschaftlichen Realität

Philipp Maurer spricht mit Josef Danner und Johann Dvořák

Weitere Gespräche sind in Vorbereitung und werden auf unserer Website rechtzeitig angekündigt.

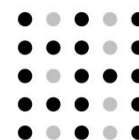
In **Kooperation** mit »Um:Druck – Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur« und dem Künstlerhaus Wien

Konzept und Koordination: Philipp Maurer

Koordinator und Teilnehmende:

Josef Danner: Künstler. **Johann Dvořák:** Univ.-Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne. **Philipp Maurer:** Kulturwissenschaftler, langjähriger Direktor der Kleinen Galerie, Wien, Herausgeber von »Um:Druck – Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur«.

UM:DRUCK



k/haus

Archivieren – Publizieren – Präsentieren Das digitale Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universität Wien

EINFÜHRUNGSKURS

Diese Veranstaltung dient zur Einführung in den Umgang mit Phaidra (Permanent Hosting, Archiving and Indexing of Digital Resources and Assets), dem Digital Repository der Universität Wien. Phaidra erfüllt vielfältige Aufgaben: Es kann als rechtlich abgesicherter Speicherort für wertvolle digitale Objekte in allen Formaten verwendet werden, eigene digitalisierte Objekte oder »digital born«-Objekte können in Phaidra gespeichert werden. Jedes Objekt, das mit Lizenzen und ausführlichen mehrsprachigen Metadaten versehen werden kann, erhält einen persistenten zitierfähigen Link. Daraus ergibt sich eine Fülle an Möglichkeiten, wie zum Beispiel das Anlegen von Bildersammlungen oder das Archivieren von wertvollen Audio- bzw. Videodokumenten. Lehrmaterialien können in Phaidra archiviert, mit Zugangsberechtigungen auf bestimmte Personen oder Institute versehen und zu Sammlungen zusammengefügt werden. Eine wichtige Funktion ist auch die rasche Publikationsmöglichkeit von Forschungsergebnissen, Beiträgen oder audiovisuellen Materialien Lehrender und Studierender. Der aktive Umgang mit Phaidra, das heißt das Speichern und

Verlinken von Objekten, ist – ohne bürokratische Hürden – offen für Mitarbeiter_innen der Universität Wien und Externe, die diese Berechtigung erhalten, sowie für Studierende mit u:net-Account. Das Recherchieren und Ansehen der Inhalte ist für jede/n ohne Einloggen möglich. Die Serviceseite (<http://phaidraservice.univie.ac.at>) gibt einen ersten Einblick in das System.

Anmeldungen spätestens drei Tage vor dem jeweiligen Termin per E-Mail an: susanne.blumesberger@univie.ac.at

Termine/Ort: Dienstag, 25.11.2014, Dienstag, 13.1.2015, jeweils 18.30 Uhr, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Kursleiterin:

Susanne Blumesberger: Mitarbeiterin im Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universitätsbibliothek Wien, Lehrbeauftragte an der Universität Wien.

Parlamentssanierung Baukunst und Demokratie

PODIUMSDISKUSSION | Do., 16.10.2014, 18.30 Uhr | IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Das Parlament muss nach mehr als 130 Jahren sowohl bautechnisch als auch in funktionaler Hinsicht generalsaniert werden. Dimension, Geometrie und städtebauliche Lage sind zwar vorgegeben, doch die Neugestaltung der Räumlichkeiten lässt Platz für Ideen zur Gestaltung des demokratischen Aufeinandertreffens. Als Ort der Macht ebenso wie der Repräsentation kommt dem Parlament sowohl hoher Symbolgehalt als auch die ganz praktische An- und Herausforderung zu, ein Ort der demokratischen Begegnung zu sein – nicht nur für die Parteien und Interessenvertreter_innen, sondern besonders auch für das Volk. Die in den vergangenen Jahren erfolgte Öffnung (etwa im Rahmen der Demokratiewerkstatt) verlangt gänzlich andere Voraussetzungen als jene Aufgaben, die einst Theophil Hansen zu beachten hatte. Wenn wir also bedenken, dass die Funktion auch der Form folgt, kommt dem Wort »Parlamentssanierung« eine doppelte Bedeutung zu, und wir sollten dem Prozess mehr demokratisches Gewicht beimessen. Im Herbst wird feststehen, wer die Generalplanung übernehmen wird, um das alte Gebäude den neuen Anforderungen eines mittlerweile sechs Parteien umfassenden Parlaments an-

zupassen. Der Österreichpavillon der Biennale 2014 in Venedig war deshalb dem Thema »Plenum – Orte der Macht« gewidmet und zeigte Modelle von 196 nationalen Parlamentsgebäuden in aller Welt. Hierbei wurde abermals deutlich, dass nicht nur die Form der Funktion folgt, sondern auch umgekehrt. Das Institut für Wissenschaft und Kunst lädt daher zu einer Veranstaltung ein, bei der die interessierte Öffentlichkeit gemeinsam mit Wissenschaftler_innen und Architekt_innen die demokratische Bedeutung der Parlamentssanierung diskutieren kann. Diskussion mit Christian Kühn, Franziska Leeb, Elsa Prochazka.

Konzept und Koordination: Tamara Ehs

Koordinatorin und Teilnehmende:

Tamara Ehs: Vizepräsidentin des IWK sowie Lehrbeauftragte an der Universität Graz. **Christian Kühn:** ao. Professor für Gebäudetechnik am Institut für Architektur und Entwerfen der TU Wien. **Franziska Leeb:** Architekturkritikerin, Wien. **Elsa Prochazka:** Architektin, Vorsitzende des Architekturbeirats der Bundesimmobiliengesellschaft.

Hier möchten wir auch auf die Veranstaltungen unseres Kooperationspartners, des Forschungsbereiches Philosophie und Öffentlichkeit am Institut für Philosophie der Universität Wien, hinweisen:

Fachdidaktik kontrovers: De magistro. Vom Pauker zum Begleiter – Über den Wandel des Lehrerbildes

VORTRAGSREIHE

- ▶ **Mittwoch, 15.10.2014, 17.00 Uhr**
Alfred Schirlbauer (Wien):
Vom Verschwinden des Lehrers und seiner Epiphanie
- ▶ **Mittwoch, 12.11.2014, 17.00 Uhr**
Matthias Burchardt (Köln):
Vom Lehrer zum Lernbegleiter? – Bildungstheoretische Rückfragen an ein schulpolitisches Programm
- ▶ **Mittwoch, 26.11.2014, 17.00 Uhr**
Christine Eichel (Berlin):
Bindung, Bildung, Coaching. Warum die Revision des pädagogischen Selbstverständnisses überfällig ist
- ▶ **Mittwoch, 14.1.2015, 17.00 Uhr**
Roland Reichenbach (Zürich):
»Er spricht wie ein Lehrer ...« – Neo-konfuzianisch inspirierte Bemerkungen zum Bild des Lehrers

Ort: Hörsaal 2i, Neues Institutsgebäude (NIG), Institut für Philosophie, Universitätsstraße 7, 1010 Wien

Informationen:

Fachdidaktikzentrum Psychologie-Philosophie:
<http://fdz-pp.univie.ac.at/>
Forschungsbereich Philosophie und Öffentlichkeit:
<http://philosophie.univie.ac.at/fb6>

Vortragende:

Matthias Burchardt: Akademischer Rat am Institut für Bildungsphilosophie, Anthropologie und Pädagogik der Lebensspanne der Universität zu Köln. **Christine Eichel:** Journalistin und Schriftstellerin. **Roland Reichenbach:** Professor für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität Zürich. **Alfred Schirlbauer:** ao. Professur i.R. am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

IWK-Veranstaltungskalender

15

IWK-Newsletter:

Wenn Sie zweimal im Monat per E-Mail über bevorstehende IWK-Veranstaltungen informiert werden wollen, so schicken Sie uns bitte eine E-Mail an iwk@iwk.ac.at oder tragen sich selbst auf unserer Website (www.iwk.ac.at) ein.

OKTOBER 2014

- ▶ **Mi., 8.10.2014, 16.00 Uhr, Künstlerhaus Wien, Karlsplatz 5, 1010 Wien**
Kulturgeschichte der Druckgraphik
Kampf um Köpfe: Plakate von der Pariser Commune bis heute. Ein Gespräch über Bildstrategien und die Wirksamkeit von Bildern in der gesellschaftlichen Realität
- ▶ **Do., 9.10.2014, 19.00 Uhr, IWK**
Interkulturelle Philosophie: Theorie und Praxis
Heidegger interkulturell?
Podiumsdiskussion zur Nr. 31 von »polylog« mit Helmuth Vetter (Wien), Georg Stenger (Wien), Toru Tani (Kyoto) und Martin Ross (Wien)
- ▶ **Mi., 15.10.2014, 19.30 Uhr, IWK**
Psychoanalyse und Gesellschaftstheorie
Irene Berkel (Innsbruck): Das Unbehagen mit dem Begriff des Narzissmus

- ▶ **Do., 16.10.2014, 18.30 Uhr, IWK**
Podiumsdiskussion
Parlamentssanierung: Baukunst und Demokratie
- ▶ **Fr., 17.10.2014, 16.00–19.00 Uhr, IWK**
Arbeitstagung
Ein Rückblick zum Beginn der Französischen Revolution vor 225 Jahren

- ▶ **Mi., 22.10.2014, 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien**
Macht und Ermächtigung in der politischen Erwachsenenbildung
Stefanie Wöhl (Wien): Macht: Schlüsselbegriff zur Ermächtigung?
- ▶ **Do., 23.10.2014, 19.00 Uhr, IWK**
Interkulturelle Philosophie: Theorie und Praxis
Harald Lemke (Salzburg): Interkulturelle Philosophie und universelle Ethik

- ▶ **Mi., 29.10.2014, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Sensengasse 3a, 1090 Wien**
Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis
Peter Schlögl (Wien): Qualität und Lernergebnisse: Haben wir mit der Operationalisierung des Lernerfolgs die Zielentwicklung und das Lernen aus dem Blick verloren?
- ▶ **Fr., 31.10.2014, 19.00 Uhr, Aula am Campus (Altes AKH), Spitalgasse 2, 1090 Wien**
Podiumsdiskussion
20 Jahre Wiener Gesellschaft für Interkulturelle Philosophie (WiGiP). Zur Zukunft der interkulturellen Philosophie

NOVEMBER 2014

► **Do., 6.11.2014, 19.00 Uhr, IWK**
Interkulturelle Philosophie: Theorie und Praxis
 Alena Rettova (London): African Philosophy in Multiple Disguises

► **Sa., 8.11.–So., 9.11.2014, IWK**
Tagung
 Modernismus und Avantgarde

► **Di., 11.11.2014, 18.30 Uhr, IWK**
Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart
 Irene Messinger (Wien): Scheinehe als unerforschte weibliche Flucht- und Überlebensstrategie in der NS-Zeit

► **Di., 11.11.2014, 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien**
Macht und Ermächtigung in der politischen Erwachsenenbildung
 Hakan Gürses (Wien): Plätze des Protests und Neo-Bonapartismus

► **Mi., 12.11.2014, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Sensengasse 3a, 1090 Wien**
Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis
 Lorenz Lassnigg (Wien): Lernergebnisse zwischen Politik und Pädagogik

► **Do., 20.11.2014, 19.00 Uhr, Verband Österreichischer Volkshochschulen, Pulverturmstraße 14, 1090 Wien**
Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis
 Ulla Klingovsky (Darmstadt): Leistungen und Erträge einer neuen Lernkultur

► **Fr., 21.11.2014, 14.00–19.00 Uhr, IWK Arbeitstagung**
 Radikalismus und neue Kulturtheorien im England der 1960er-Jahre. Edward P. Thompson im Kontext

► **Di., 25.11.2014, 18.30 Uhr, IWK**
Archivieren – Publizieren – Präsentieren
 Phaidra-Einführungskurs mit Susanne Blumesberger (Wien)

► **Fr., 28.11.–Sa., 29.11.2014, IWK**
Tagung
 »Schreiben für übermorgen«. Forschungen zu Werk und Nachlass von Günther Anders

DEZEMBER 2014

► **Di., 2.12.2014, 18.30 Uhr, IWK**
Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart
 Christine Kanzler, Barbara Sauer (Wien): Verfolgt – vertrieben – ermordet. Österreichische Ärztinnen während der NS-Zeit

► **Di., 2.12.2014, 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien**
Macht und Ermächtigung in der politischen Erwachsenenbildung
 Gergana Mineva (Wien): Ermächtigung: Ansprüche und Widersprüche

► **Di., 9.12.2014, 18.30 Uhr, IWK**
Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart
 Andrea Strutz (Graz): Flucht – Exil – Neubeginn. Erfahrungsgeschichten jüdischer Frauen aus Wien

► **Mi., 10.12.2014, 19.00 Uhr, IWK**
Macht und Ermächtigung in der politischen Erwachsenenbildung
 Stefan Vater (Wien): Governance – Steuerung und Erwachsenenbildung

► **Do., 11.12.2014, 19.00 Uhr, IWK**
Interkulturelle Philosophie: Theorie und Praxis
 Anke Graneß (Wien): Darf Nahrung Ware sein? Gerechtigkeitskonzeptionen in der modernen Philosophie Afrikas

► **Fr., 12.12.2014, 15.00–19.00 Uhr, IWK**
Arbeitstagung
 Kriminalromane – Zur Geschichte und Ästhetik einer literarischen Gattung, Teil 1

► **Sa., 13.12.2014, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien**
Tagung
 Poetiken der Infrastruktur. Zum Unterbau medialer Kommunikation

JÄNNER 2015

► **Di., 13.1.2015, 18.30 Uhr, IWK**
Archivieren – Publizieren – Präsentieren
 Phaidra-Einführungskurs mit Susanne Blumesberger (Wien)

► **Di., 20.1.2015, 18.30 Uhr, IWK**
Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart
 Victoria Kumar (Graz): »Sag einmal, wo bist du zu Hause? Ich? Überall und nirgends.« Grazer Jüdinnen im Exil

► **Di., 20.1.2015, 19.00 Uhr, Verband Österreichischer Volkshochschulen, Pulverturmstraße 14, 1090 Wien**
Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis
 Dieter Gnahn (Duisburg-Essen): Kompetenzorientierung in der Erwachsenenbildung

► **Do., 22.1.2015, 19.00 Uhr, IWK**
Interkulturelle Philosophie: Theorie und Praxis
 Ursula Klein (Wien): Unterlassen als Un-/Möglichkeit für Entwicklung

► **Mi., 28.1.2015, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Sensengasse 3a, 1090 Wien**
Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis
 Sandra Böhlinger (Osnabrück): Lernergebnisorientierung und Anerkennung von »prior learning«: Leitideen, Chancen und Herausforderungen

FEBRUAR 2015

► **Do., 12.2.–Fr., 13.2.2015,**
Volkskundemuseum, Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tagung
 Interkulturelle Kompetenz in der Kritik



Impressum: Mitteilungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst. 69. Jg., Nr. 2. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: IWK. Redaktion/Satz: Thomas Hübel, Gerhard Unterthurner. Alle: 1090 Wien, Berggasse 17, Telefon/Fax: 0043-1-317 43 42, E-Mail: iwkw@iwkw.ac.at, Website: <http://www.iwk.ac.at>. Druck: AV + Astoria Druck, 1030 Wien, Faradaygasse 6.